

Die Butterteuerung.

Wie ist das möglich? — wird man angesichts folgender Tatsachen fragen: In Groß-Berlin ist im Kleinhandel der Preis für ein Pfund Butter von 2,80 M. auf 3 M. gestiegen. Schmalz ist noch teurer und kostet das Pfund sogar 3,20 M. und 3,30 M. Aus Forst in der Lausitz wird aber berichtet, daß dort die Butterpreise trotz Aufhebung der vom Magistrat ursprünglich festgesetzten Höchstpreise nahezu dieselben sind wie auf den letzten Wochenmärkten. Das Pfund Butter wurde mit 1,80, 1,90 und 2 M. bezahlt. In Berliner Blättern erscheinen Anzeigen eines Butterversandgeschäftes in Bayern, das das Pfund Butter unter Nachnahme für 2 M. verkauft. Nun ist ohne weiteres zuzugeben, daß in einigen Teilen Deutschlands die Herstellungskosten für Milch und Milchzeugnisse niedriger sind als anderwärts. Aber solche Preisunterschiede sind denn doch etwas Außergewöhnliches und Auffälliges. Gerade auf dem Gebiet der Milch- und Butterpreise liegt die dringendste Aufgabe der neuen Preisprüfungsstelle für das Reich, die jetzt in Wirksamkeit getreten ist. Hoffentlich hören wir recht bald etwas über das Ergebnis ihrer Arbeiten.

Butterkarten?

Der ungeheure Andrang, der tagtäglich bei den städtischen Verkaufsstellen an Fett und Eiern herrscht, ist offenbar die Ursache, daß die so groß und breit angekündigte Lebensmittel-Kommission der Stadt Berlin endlich wieder ein Lebenszeichen gibt. Es verlautet nämlich, daß sie in Beratungen darüber eingetreten ist, wie der gegenwärtig herrschenden Teuerung und einer „eventuell eintretenden Butterknappheit“ durch die Stadtverwaltung entgegengewirkt werden kann. Die Ausgabe von Butterkarten werde erwogen, und gestern fand bereits eine Besprechung hierüber im Rathaus statt. Man war der Meinung, daß der Festsetzung eines Höchstverbrauches von Butter auf den Kopf der Bevölkerung eine Aufnahme der Bestände vorausgehen müßte. Auch über die Herausgabe von Milchkarten schweben Erwägungen. — Hoffentlich sind die Erwägungen recht kurz, denn viel zu erwägen dürfte unter den gegenwärtigen Umständen dabei nicht mehr sein!

Wie wir kurz vor Schluß des Abendblattes aus dem Rathaus erfahren, trifft die Mitteilung über die Butterkarten leider nicht zu! Wird nun aber irgend etwas anderes seitens der „Lebensmittel-Kommission“ geschehen?